

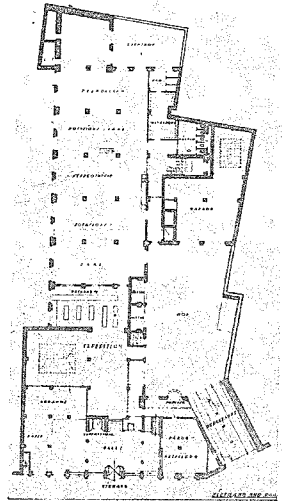
Presshaus am Königsplatz
in Düsseldorf

Tietmann & Haake, Arch. R.D.A.
Düsseldorf

Das Pressehaus in Düsseldorf

Wer den Rhein unterhalb Köln bereisen will, der lasse alle Gedanken an Rheinromantik daheim im Kommersbuch. Wenn auch der Niederrhein durchaus nicht reizlos ist, so stellt er doch mitsamt Land und Leuten etwas ganz anderes dar, als man beim Gesang der Rheinlieder im Sinn hat. Kommt man z. B. in Düsseldorf an, durchquert das Bahnhofsviertel, überschreitet die Königsallee — eine der schönsten Alleestraßen — und biegt in die Altstadt ein, so glaubt man sich plötzlich nach Holland versetzt. Höhe, schmale Giebelhäuser, durchaus niederländisch im Gesamteindruck wie in den Einzelheiten; vor den Türen der zahlreichen Schänken, deren Namen, wie im Holländischen, alle mit „Im“ beginnen: „Im goldenen Kessel“, „Im Schiffechen“ usw. stehen breitbeinig in Holzschuhen die typischen Schiffergestalten, nicht angekränkt vom Hasten der Zeit, und sprechen eine breite, behäbige, fremdartige Sprache, so daß man, Alles in Allem, ebensogut in Haarlem oder Delft sein könnte. Aber hier gibt es noch eine heimische, bodenständige Baukunst und ohne Schwierigkeiten kann der Architekt bei allen Bauaufgaben daran anknüpfen; denn kann eine andere Bauweise kommt der Gestaltung neuzeitlicher Zweckbauten so entgegen wie die reine, strenge Sachlichkeit des niederländischen Rohbaustils. Eins der reizvollsten Beispiele solch neuzeitlicher Baukunst ist das Pressehaus in Düsseldorf, welches die Architekten Tietmann und Haake, die bei dem unter einzelnen Architekten ausgeschriebenen Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden, erbaut haben.

Das Pressehaus ist in seiner schlichten, kraftvollen Form ein hervorragendes Architekturwerk, das mit der schmucken, hochragenden Giebelfassade und deren anheimelnden braunen Klinkern unter Berücksichtigung aller ästhetischen und wirtschaftlichen Erforder-



Bridgeschöß-Grundriß

Die Volksküche enthält außer der Küchenanlage einen Speiseraum, einen Warteraum, ein kleines Büro und die erforderlichen Nebenräume. Die Keller der Küche sind mit der Küchenanlage durch eine Treppe direkt verbunden.

Das Säuglingsheim verfügt über zwei Säle zu je zehn Betten mit dazwischenliegender Badeanlage und einer großen, nach Süden und Osten gelegenen Liegeterrasse. Weiter sind vorhanden eine Küche, ein Raum für Frühgeburt, ein Raum für Wöchnerinnen, ein Schwesterrzimmer, ein Isolierraum und ein Aufnahmezimmer. Im zweiten Obergeschoß liegen die Waschküche mit Trockenraum, ein Mädchenzimmer und eine Wohnung für den Hausmeister.

Neben dem Eingang zum Säuglingsheim liegen im Erdgeschoß noch ein Raum zur Einstellung von Kinderwagen und ein Raum für Hörsenonen mit Warteraum.

Restaurationsgebäude Döbern N.-L.

Das in den Abbildungen dargestellte kleine Restaurationsgebäude soll im Anschluß an das im Bau befindliche Schwimmbad auszuföhrt werden. Es besteht aus Erd- und 1. Obergeschoß sowie teilweiser Unterkellerung.

Im Erdgeschoß befinden sich zwei Gastzimmer, die Küche mit besonderem Raum für Vorräte und die Klosellanage.

Im 1. Obergeschoß liegen die Wohnung für den Wirt, die Schlafräume für das Personal, Trockenboden und Abstellraum.

An die Gastzimmer gliedert sich eine überdeckte Terrasse an, von welcher eine Treppe nach dem zwischen Gebäude und Schwimmbad angelegten Restaurationsgarten führt.

Ev. Jugendheim Weißwasser O.-L.

Das Jugendheim ist geplant auf einem 75x85 m großen Gelände der ev. Kirchengemeinde, welches nach Süden zu vergrößert werden soll. Der Bau selbst ist von der Straße abgerückt, um eine Störung des Vereinsbetriebes durch Straßenlärm und Passanten zu vermeiden und den besonderen Charakter des Gebäudes zu betonen. An den Seitenkanten des Grundstückes sollen später noch besondere Gebäude zur Unterbringung von Pfarrer-Wohnungen usw. errichtet werden.

Das Jugendheim selbst besteht aus Kellergeschoß, Erdgeschoß, 1. und 2. Obergeschoß.

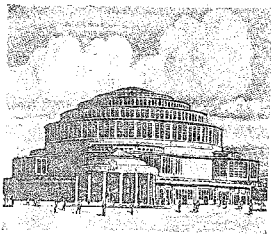
Im Kellergeschoß sind untergebracht die Heizungsanlage, die Waschküche, Wirtschafts- und Kohlenkeller, eine Brausebadeanlage sowie ein Abstellraum für Spielgeräte.

Im Erdgeschoß liegen die Klubräume für Knaben sowie eine kleine Kaffeeküche, im 1. Obergeschoß die Klubräume für Mädchen, die Wohnung für den Heimleiter, 2 Schwesterrzimmer und ein Raum für Wundbehandlung.

Das 2. Obergeschoß enthält den Saal mit Bühnenanlage.

Die Bautätigkeit Breslaus im Jahre 1927 unter besonderer Berücksichtigung des Wohnungsbaues mit Mitteln aus der Hauszinssteuer.

Von Magistratsbaurat H. von Carlowitz.



Breslau, Jannunderthalte

Das Jahr 1927 war für Breslau ein Jaeregter Bautätigkeit. Zwei katholische Kirchen mit Pfarrhäusern konnten ihrer Bestimmung übergeben werden, eine weitere katholische und eine evangelische Kirche sind vor kurzem begonnen worden.

Von behördlichen Bauten ist der Neubau des Polizeipräsidiums fertiggestellt und in

den letzten Tagen des vergangenen Jahres bezogen worden.

Der vielgeschossige Bau des Postscheckamtes als erstes Hochhaus in Breslau und der umfangreiche Bau des Generalkommandos sind bis zur Vollendung des Rohbaues gediehen.

Die Stadtverwaltung Breslau weihte die Neubauten des Stadions und eine Schule in Pöpelwitz ein, brachte den Bau der Schule in der Siedlung Zimpel unter Dach und begann mit den Fundamenten zum Neubau des Magdalenen-Gymnasiums. Im Innern der Stadt erstanden neu das Geschäftshaus der Firma Knüttel, der Firma Lindemann und der Firma Petersdorff. Eine ganze Anzahl weiterer Geschäftshäuser unterzogen ihre Läden einem weitgehenden Umbau, wobei auch die Ansichten der Gebäude neuzeitlichen Geschmack angepaßt wurden. Der teilweise Abbau der Zwangswirtschaft besonders für Geschäftsräume führte zu einem zahlreichen Ausbau von Läden unter Inanspruchnahme von Wohnräumen, für die an anderer Stelle Ersatz geschäftigt werden mußte. Sehr umfangreich war auch der Abputz von alten Gebäuden wobei die „reine Sachlichkeit“ in Form und Farbe mehr oder minder stark betont wurde.

Neben diesen und anderen behördlichen und privaten Bauten hat aber der Wohnungsbau mit Mitteln aus der Hauszinssteuer die Bautätigkeit des Jahres 1927 stark belebt. Bei der Wichtigkeit, die dem Wohnungsbau zukommt, soll dieser in den nachfolgenden Zeilen etwas eingehender behandelt werden.

Für das Baujahr 1927 hatte die Stadt Breslau die Schaffung von 3000 Wohnungen in Aussicht genommen. Die Finanzierung der Wohnungen war in der Weise geplant, daß 40 Prozent der Gesamt-

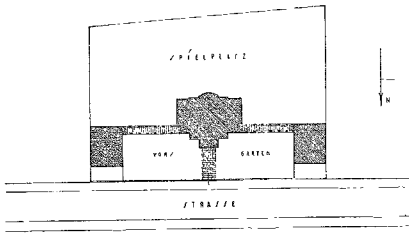
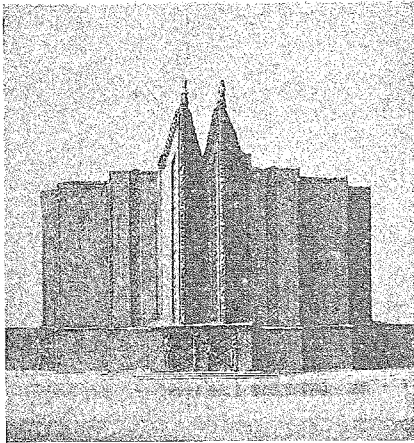
kosten als erststellige Hypotheken beschafft und darüber hinaus bis zu 60 Prozent 2. Hypotheken von privaten Geldgebern herangezogen werden sollten, wie dies in den Verhandlungen der Zentralstellen mit den öffentlichen und privaten Hypothekenbanken vorgesehen war. Gemäß den ministeriellen Richtlinien vom 5. März 1927 sollte die Beschaffung dieser 2. Hypotheken durch Bürgerschaftsübernahme seitens der Stadt für den 40 Prozent übersteigenden Teil und durch Zinszuschüsse erleichtert werden. Der Rest der Baukosten war dann durch die Hauszinssteuerhypothek und das Eigenkapital des Bauherrn zu decken.

Leider trat dann im Beginn des Jahres 1927 die bekannte Verknappung der Geldmittel und die Zurückhaltung der privaten Hypothekenbanken in der Übernahme größerer Finanzierungen ein, so daß die Geldbeschaffung für die Bauten auf große Schwierigkeiten stieß. Um aber den Weiterbau nicht aufzuhalten, wurde im allgemeinen das bisherige Verfahren in der Gewährung der Hauszinssteuerdarlehen beibehalten mit der Abänderung, daß bei Wohnungen über 80 m ein Hauszinssteuerdarlehen von 3750 RM. gewährt, dem Bauherrn aber die Beschaffung der 2. Hypothek, für die erforderlichen Falles die Stadt die Bürgerschaft übernahm oder auch Zinszuschüsse gab, überlassen wurde. Die Wohnungen bis zu 80 m erhielten ein Darlehen von 80 RM. je qm Wohnfläche.

Bei den gemeinnützigen Unternehmungen sollte jedoch stets versucht werden, die 2. Hypothek unter Übernahme der städtischen Bürgerschaft und Gewährung von Zinszuschüssen auf dem privaten Geldmarkte anzubringen. Bei dieser erschwerteren Finanzierung erschien es zunächst zweifelhaft, ob es möglich sein würde, die geplanten 3000 Wohnungen herzustellen. Aber bei der zielbewußten Tätigkeit der Siedlungsgesellschaften und der Vorsicht des Kleinwohnungsamtes, das bei Vergebung der Hauszinssteuerhypotheken nur solche private Unternehmungen berücksichtigte, die in der Lage waren, durch persönliche und geschäftliche Beziehungen zu Banken und Behörden sich die erforderlichen Hypotheken oder Arbeitgeberdarlehen zu beschaffen, wird das Bauprogramm bis zum Ende des Rechnungsjahres, das ist bis 31. März 1928, voraussichtlich erfüllt werden.

Im einzelnen stellen sich die Zahlen so dar:

Aus dem Rechnungsjahr 1926 waren noch fertiggestellten 769 Wohnungen bei gemeinnützigen Unternehmungen und 638 Wohnungen bei privaten Bauunternehmern. Diese Wohnungen sind sämtlich im Jahre 1927 beziehbare geworden. Im Jahre 1927 erhielten die gemeinnützigen Unternehmungen für 1818 Wohnungen, die privaten Unternehmer für 1376 Wohnungen zusammen für rund 13 Millionen RM. Hauszinssteuerdarlehen. Von diesen Wohnungen



LAGE PLAN

Evang. Jugendheim Weißwasser (Laus.) Stadtbaurat Dr.-Ing. Kühn

sind bereits bezogen 1352 Wohnungen. 1838 Wohnungen sind zum größten Teil im Rohbau fertig und werden bei günstiger Witterung noch im Laufe des Rechnungsjahres 1927/28 vollendet werden. Dann wäre mit zusammen 3190 Wohnungen das Bauprogramm des Jahres 1927 erfüllt. Berücksichtigt man die Schwierigkeit der Geldbeschaffung, so kann Breslau mit diesem Erfolg zufrieden sein. Ist doch mit dieser Anzahl Wohnungen die jährliche Herstellung von Wohnungen in der Vorkriegszeit um 600 Wohnungen überschritten worden.

Die Wohnungen sind in der Mehrzahl Mietwohnungen mit ein, zwei und drei Zimmern und Kammern. Der kleinere Teil sind Vierzimmer-Wohnungen neben 75 Eigenheimen.

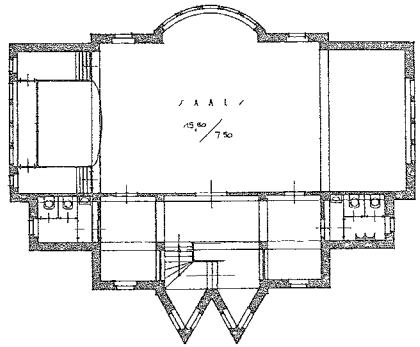
Die Hanszinssteuerdarlehen für vorstehende Wohnungen sind, um den Arbeitsmarkt nicht plötzlich zu belasten und Steigerungen der Baustoffpreise möglichst hintenanzuhalten, abschnittsweise herausgegeben worden. Dabei wurden vorzugsweise die Darlehen an die Unternehmer gegeben, die den Grund und Boden zu einem angemessenen Preise erworben haben und die die Bebauung eines ganzen Baublockes in Angriff nahmen.

Die Erweiterung der Stadt durch diese Wohnungsbauten erfolgte im Osten neben dem weiteren Ausbau der Siedlung Zimpel durch die Baublocke an der Beethoven-Wagner-Straße, Novastraße, Triftstraße, Auenstraße-Hansastraße, Holmannstraße, Fürststraße, Michaelsstraße, Friesenstraße;

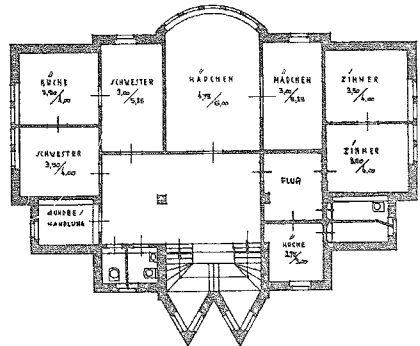
im Norden neben den Siedlungen Carlowitz und Rosenthal durch Bebauung der Neuen Adalberstraße, Kospothstraße, Eschenloerstraße, Vierturmstraße, Flutstraße;

im Westen neben Vollendung der Siedlung Pöpelwitz durch Bebauung der Bärenstraße, Pöpelwitzstraße, Kirschkestraße, Liegnitzer Straße, Westendstraße, Frankfurter Straße;

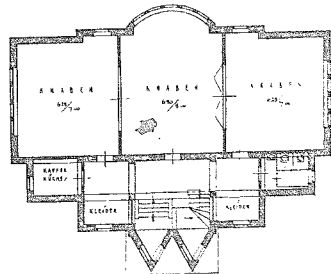
im Südwesten neben dem Ausbau der Siedlung Eichborngarten durch Bebauung der Groß Mochberner Straße, Kürassierstraße, Grillparzerstraße, Gabitzstraße, Lenau- und Hauffstraße, Hardenberg-Kopisch-Straße, Am Sauerbrunn, Laubstraße, Opperauer Straße, Gräbschener Straße, Zepplin-Parseval-Straße, Alexisstraße;



2 / OBERGESCHOSS



1 / OBERGESCHOSS



0 / OBERGESCHOSS

Evang. Jugendheim Weißwasser

Stadtbaurat Dr.-Ing. Kühn

in Südosten neben der Siedlung Merkelstraße durch Bebauung der Schönstraße, Menzel-, Stein- und Kanstraße.

Dazu kommen dann noch einige Baulücken in verschiedenen Stadtteilen und die Eigenheime, die in den einzugemeindenden Vororten liegen.

Die Ausführung der Bauten selbst erfolgte durchweg in Ziegelbau. Von Ersatzbauweisen ist zunächst abgesehen worden, weil ihre einwandfreie Bewehrung noch nicht sichergestellt ist. Doch sollen im kommenden Jahre auch neuere Bauweisen erprobt werden.

Alle Wohnungen, auch die kleinsten, haben Abort und Baderann in der Wohnung. Für die Heizung ist neben Kachelöfen nach dem bewährten System Brabbe auch häufig Zentralheizung zur Anwendung gekommen, meist als Naraq-Heizung. Der Block am Sauerbrunn hat Zentralheizungs- und eigene Waschanlage in einem

besonderen Gebäude. Sowohl bei der Grundrillgestaltung als auch beim Aufbau ist in weitgehendem Maße Bauberatung ausgeübt und eine Verbesserung des Stadtbildes durch die Zusammenfassung der Wohnungsbauten zu größeren Blocks angestrebt worden, wobei die Bearbeitung der Baupläne und die einheitliche äußere Gestaltung und Abstimmung der einzelnen Bauwerke nach Umrißlinie, Baumassens und Farbgebung größtenteils in der Hand von künstlerisch geschulten Privat-Architekten ruhte.

Bei den einheitlichen Zusammenwirken aller mit dem Wohnungsbau befaßten Stellen können wie bereits hervorgehoben, die Erfolge des letztjährigen Wohnungsbaues als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Auch für das kommende Jahr liegen große Bauaufgaben vor. Möchte es gelingen, sie unter günstigeren finanziellen Voraussetzungen zur Ausführung zu bringen, damit die Stadt Breslau die Wohnungsnot bald überwindet.

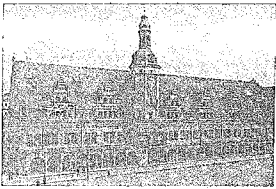
Die Ausstellung in Breslau 1929.

Die für das Jahr 1929 vorgesehene „Ostland-Ausstellung“ hat insbesondere wegen der finanziellen Schwierigkeiten nicht das für ein solches Unternehmen erforderliche allgemeine Interesse gefunden. Um aber der Hauptstadt Schlesien eine neue Anziehungskraft und zugleich auch ein wirkungsvolles Gegenstück zu der 1929 geplanten Posener Ausstellung zu schaffen, ist beabsichtigt, eine „Werkbund-Stellung“ von etwa 100 Wohnungen zu errichten, die zunächst als Ausstellung dienen und später praktischen Wohnzwecken dienstbar gemacht werden sollen. Die Erfahrungen von Stuttgart werden voraussichtlich bei der Breslauer Stellung berücksichtigt werden. Es soll bei der Breslauer Ausstellung-Stellung das Problem der Kleinwohnform nicht individuell durch die einzelnen Architekten gelöst werden, man hat hier nach dem Vorbild anderer Städte eine kollektive Form gewählt. Für die Entwurfsbearbeitung der Stellung sind unter Führung von Professor Rading die Breslauer Architekten: Eifenberger BDA, Hadda

BDA, Hänser BDA, Heim u. Kempter BDA., Lange Emil BDA., Lauterbach BDA., Moshamer BDA., Scharoun BDA. und Gustav Wolf herangezogen worden. Mit der Stellung soll auch eine Hallen-Ausstellung, welche einzelne Fragen der Wohnungswirtschaft behandelt, veranstaltet werden. Ob, und in welcher Art der Umfang der Ausstellung weiter gespart wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Da das neue Siedlungsreliefe in unmittelbarer Nähe der vorhandenen großen Ausstellungsbauten in Scheitern liegt, dürfte die finanzielle Durchführung keine allzu großen Kosten machen. Mit der Herrichtung des Geländes und der Gärten soll bereits im Frühjahr, mit den Bauten im Herbst dieses Jahres begonnen werden. Da gegenwärtig verschiedene Bauten größeren Umfanges und besonderer Art ihrer Vollendung entgegensehen und andere Bauwerke, wie etwa der große Bau des Warenhauses Wertheim, in Angriff genommen werden, dürfte Breslau 1929 für den Baufachmann besonderes Interesse finden.

K. L.

Rückblick und Ausblick auf den Stand der Bautätigkeit 1927 in Leipzig.



Leipzig, Altes Rathaus nach dem Umbau

Um ein möglichst einwandfreies Gesamtbild über die Bautätigkeit in dem Stadtgebiete Leipzigs zu erhalten, ist es notwendig, zuerst mit einigen allgemeinen statistischen Angaben auszuwarten und dann besondere Einzelheiten der Betrachtung zu unterziehen.

— Das Gesamtbauprogramm in Leipzig sah für 1927 die Erstellung von rund 2000 Wohnungen vor, von denen 1500 von genossenschaftlicher und privater Seite und 500 von seiten der Stadt selbst erhandt werden sollten. Diese vorgenannten Zahlen beziehen sich ausschließlich auf Erstellung mit Unterstützung aus Mitteln der Aufwertungssteuer. Demgegenüber ist am Ende des Jahres errechneterweise festzustellen, daß das Bauprogramm nicht nur nicht eingehalten, sondern sogar beträchtlich überschritten worden ist. Es sind im Stadtgebiete Leipzig 2530 Wohnungen neu entstanden, denen 125 weggefallene Wohnungen gegenüberstehen. (Diese und die nachfolgenden Zahlenangaben stützen sich auf statistisches Material des Statistischen Amtes des Rates der Stadt Leipzig, bei denen lediglich die Zahlen für Monat Dezember erfahrungsgemäße Annäherungswerte darstellen.) Dieser Ueberschuß gegenüber dem Vorprogramm resultiert in der Hauptsache aus der stärkeren Beteiligung privater Seite, ein kleiner Beitrag für die fortschreitende, wenn auch nur lausam fortschreitende Gesundung unserer deutschen Wirtschaft. Ungefähr 450 Wohnhausbauten stellen innerhalb für Leipzig eine beträchtliche Zahl dar. Da es sich in Leipzig im ganzen um 1210 Neubauten bei 2280 baupolizeilichen Abnahmen handelt, ist ein beträchtlicher Fortschritt der Belegung des Baumarktes unverkennbar, wenn auch in der Neubauzahl kleine und kleinste Ge-

bäude mit enthalten sind. Industriebauten sind infolge der immer noch gedrückten Wirtschaftslage nur in kleinerer Zahl errichtet worden, während sich der Geschäftshausbau in normalen Grenzen bewegte, wobei zu berücksichtigen ist, daß infolge der Eigenschaft Leipzigs als Messestadt dieser Zweig immer besondere Belebtheit zeigte. Zur Vervollständigung des statistischen Bildes ist noch anzuführen, daß 1927 durch Abbruch 35 Gebäude in Leipzig beseitigt wurden.

An Einzelheiten besonders hervorzuheben ist die Erbauung eines großen Wohnhauskomplexes in Schönefeld, der in seiner Gesamtheit fast einen ganzen Stadtteil für sich einnimmt, Wohnhausbauten in Wahren und der Baubeginn mehrerer Schulen vervollständigen die von Stadtseite bezugte Baumernehmungslust. Daß auch die genossenschaftliche Seite demgegenüber nicht zurücksteht, zeigt sich unter anderem ganz besonders durch die Herstellung einer zusammenhängenden Wohnhausiedlung von 35 Häusern an zwei Parallelstraßen in Kleinzschocher und nicht minder in einer Einzelhausiedlung am Eutritzer Park. Ein weiter beachtenswertes Bauprojekt stellt die Errichtung des Meßhauses Petershof in der Petersstraße dar, dessen Vollendung allerdings kaum vor Mitte nächsten Jahres erfolgen dürfte. Eine gewisse Sensation für Leipzig bedeutet die Erbauung des zehngeschossigen Hochhauses am Augustusplatz, über dessen Wirkung im Stadtbilde und ganz besonders für den Platz man sich vorläufig noch keine rechte Vorstellung machen kann. Es ist aber anzunehmen, daß der Architekt (Prof. Bestelmeyer, München), alle die sich daraus ergebenden Gesichtspunkte berücksichtigt hat, um eher den Platz und damit Leipzig eine verschönernde und vor allem großzügige Note zu geben, und nun weiterhin dem Projekte eines Messehotelhochhauses am Hauptbahnhofplatz die Wege zu ebnen. — Kurz zu erwähnen sei noch auf dem Gebiete des Tiefbaues die neue Elsterregulierung von Eythra bei Leipzig bis zu dem bereits vorhandenen Hochflutbett auf den Frankfurter Wiesen und mehrere Brückenbauten, alles Arbeiten, die noch auf das Jahr 1928 und weiter übergriffen. In gewissem Anbhang zu der unverkennbaren Belebung des Baumarktes in Leipzig steht eine verhältnismäßig große Anzahl von Konkursen bei Bau-

geschäften, die teils ihren Grund in übergroßer Konkurrenz und den damit zusammenhängenden gedrückten Preisen haben, teils auch auf eine unkaufmännische Führung in der wirtschaftlichen Depression unserer Zeit zurückzuführen sind.

Ausblick auf die Baufähigkeit Leipzigs für das kommende Jahr 1928 ist anzunehmen, daß sich bei der Industrie sicher eine Belebung, wenn auch nur in bescheidenem Umfange, zeigen wird, während demgegenüber ein Rückgang auf dem Wohnungsmarkt zu verzeichnen sein wird, da die Mittel aus der Mietzinssteuer im kommenden Jahre nicht wieder so reichhaltig zur Verfügung stehen dürften. Dr. Kuhn.

Steuerausblick am Jahresanfang.

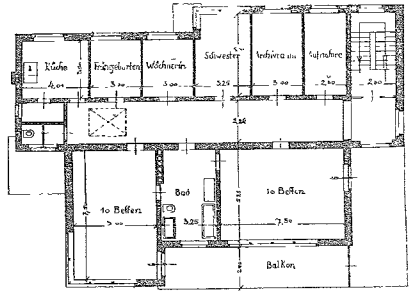
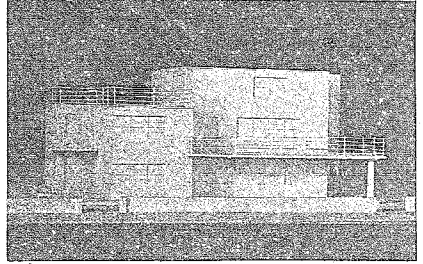
Von Volkswirt Heinz vom Berge.

(Unbefugter Nachdruck verboten)

Zu Beginn des neuen Jahres hat jedermann den verständlichen Wunsch, mit den Einkommen- und Körperschaftsteuerzahlungen für 1927 in Ordnung zu kommen. Nehmen wir an, die im Steuerbescheid für 1926 festgesetzten Vorauszahlungen für 1927 sind niedriger als die bisher geleisteten Vorauszahlungen, d. h. also, im April und Juli des Jahres 1927 sind auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer Vorauszahlungen geleistet worden, die höher waren als die nunmehr im Einkommensteuerbescheid 1926 festgesetzten Vorauszahlungsbeiträge für 1927, ein Fall der recht häufig ist. Entgegen häufig bestehender entgegen gesetzter Auffassung muß darauf hingewiesen werden, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die geleisteten Ueberzahlungen von den Finanzämtern nicht erstattet oder auf andere Steuerschulden angerechnet werden, sondern daß die Erstattung bzw. Anrechnung erst nach Zustellung des endgültigen Steuerbescheides für 1927, d. h. also nach der endgültigen Veranlagung für 1927, vorgenommen werden kann. Da Ueberzahlungen später ohne Verzinsung zurückerstattet werden, liegt hierin eine große Härte. Es wird sich daher in vielen Fällen empfehlen, ein Gesuch um entsprechende Stundung der noch zu leistenden Vorauszahlungen einzureichen und auf die Ueberzahlung durch die bisher geleisteten Vorauszahlungen hinzuweisen. Ein förmlicher Rechtsanspruch auf Stundung besteht dann, wenn glaubhaft gemacht werden kann, daß sich das Einkommen bzw. der Gewinn für 1927 voraussichtlich um mehr als den fünften Teil gegenüber dem Einkommen vermindert hat, mindestens aber um 1000 RM., das der bisherigen Steuerfestsetzung zugrunde liegt.

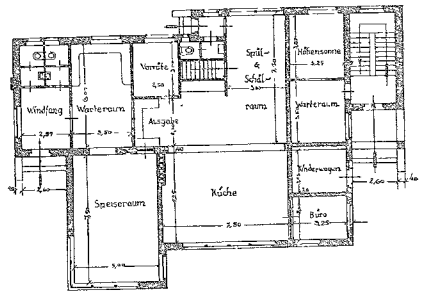
Der andere Fall: Die im Steuerbescheid für 1926 festgesetzten Vorauszahlungen sind höher als die bisher geleisteten Vorauszahlungen. Sind von dem Steuerpflichtigen vor Zustellung des Einkommensteuerbescheides für 1926 niedrigere Vorauszahlungen geleistet worden, als sich nunmehr aus dem neuen Steuerbescheid ergeben, so ist das Finanzamt nicht berechtigt, eine Nachzahlung auf die geleisteten Vorauszahlungen zu verlangen. Nach Zustellung des Steuerbescheides für 1926 würden also als weitere Vorauszahlungen für 1927 lediglich die Beträge zu entrichten sein, die sich aus diesem Steuerbescheid ergeben, ganz ohne Rücksicht darauf, daß bisher niedrigere Vorauszahlungen geleistet wurden.

Sehr oft wird es sich nötig machen, Stundung der Gewerbeertragssteuer-Vorauszahlungen zu beantragen. Die Ministerien der Länder haben fast sämtlich den Gemeinden dringend empfohlen, Anträge auf Stundung der fälligen Gewerbeertragssteuer-Vorauszahlungen solcher Gewerbetreibender, deren Veranlagung zur Gewerbeertragssteuer noch nicht erfolgt ist, hinsichtlich deren über aus der abgegebenen Steuerklärung hervorgeht, oder sonst wahrscheinlich ist, daß die nach erfolgter Veranlagung für das Rechnungsjahr 1927 zu leistenden Gewerbeertragsbeiträge niedriger sind, als die entsprechenden Vorauszahlungen, mit äußerstem Entgegenkommen zu behandeln. Dies hat besonders da Bedeutung, wo die Gewerbeertragsbescheide für das Rechnungsjahr 1927/28 noch nicht zugestellt sind und die Steuerpflichtigen bisher die Vorauszahlungen noch nach dem für das vorausgegangene Rechnungsjahr veranlagten Steuergrundbetrage zahlen müssen. Da in vielen Fällen der Ertrag des Jahres 1926 hinter dem Ertrage des Jahres 1925 zurückgeblieben ist, übersteigen bei diesen Betrieben die geleisteten Vorauszahlungen die später endgültig zu zahlenden Steuerbeiträge. Diese Betriebe werden also zweckmäßig einen begründeten Antrag auf Stundung der Ertragssteuer-Vorauszahlungen stellen.



OBERGESCHOSS = SÄUGLINGSHIEM

M 1:100



ERDGESCHOSS = VOLKSKÜCHE

Volksküche und Säuglingsheim. Stadtbaurat Dr.-Ing. Kühn, Forst (Landsitz)

Stenererleichterungsgesuche sind überhaupt ein seltsames Kapitel. Wie die Erfahrungen zeigen, werden Steuererleichterungsgesuche häufig nicht ausreichend begründet und lassen oft auch nicht erkennen, welche Steuererleichterung beantragt wird. Es wird sich immer empfehlen, dem Gesuche auf Stundung, Ratenzahlung oder Erlass der Steuer eine Zwischenbilanz beizufügen. Im übrigen ist es unbedingt notwendig, in dem Gesuche Zahlenangaben über Höhe der Verluste, Rückgang des Umsatzes und sonstige Punkte, die die Zahlungsfähigkeit des Steuerpflichtigen beeinträchtigen, zu machen. Liegen nur vorübergehende finanzielle Schwierigkeiten vor, so wird Stundung oder Ratenzahlung in

Frage kommen. Es muß dann glaubhaft nachgewiesen werden, daß die Einziehung der Steuer zur Zeit mit erheblicher Härte verbunden ist. Bei demnach schwieriger wirtschaftlicher Lage ist die Voraussetzung für teilweisen oder gänzlichen Erlass der Steuer gegeben. In diesem Falle muß glaubhaft nachgewiesen werden, daß die Einziehung der Steuer nach Lage der Sache unbillig ist. Stundung wird grundsätzlich nur wideröffentlich gewährt. Bei einem Antrag auf Ratenzahlung empfiehlt es sich, sofort bestimmte Vorschläge für die Tilgung der Steuer in Teilzahlungen zu machen.

Welche Steuerpläne hat die Reichsregierung für 1928? Zunächst trägt man sich nun doch mit dem Gedanken, den Entwurf eines neuen Vermögenszuwachssteuergesetzes einzuführen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Wegen die Wiedereinführung einer Vermögenszuwachssteuer sind starke Bedenken geltend zu machen, sind es doch gerade anwachsende Vermögen, die unserer Wirtschaft fehlen. Als Ausgangspunkt für die Vergleichung der Vermögen zur Errechnung eines Zuwachses kann nach unserer Ansicht frühestens der 1. Januar 1928 in Frage kommen, mithin bei Beibehaltung des dreijährigen Veranlagungsabschnittes als Stichtag für eine neue Vermögenszuwachssteuer frühestens der 31. Dezember 1930. Zu einer Zeit, wo mit allen Mitteln auf die Kapitalneubildung hingearbeitet werden muß, erscheint die Wiedereinführung einer Vermögenszuwachssteuer geradezu verwerflich.

Die Nacherhebung einer Vermögenssteuer-Vierteljahrsrate 1926 ist beabsichtigt. Bekanntlich wurden für 1926 nur drei Vierteljahrsraten erhoben. Da das Einkommen bei der Vermögenssteuer 1926 400 Millionen RM. nicht erreicht hat, soll das vierte Viertel nacherhoben werden. Die Lohnsteuer sollte bekanntlich gesenkt werden, wenn der Ertrag in einem halben Jahre 600 Millionen RM. übersteigt. Da dies in der Zeit April-September 1926 geschehen ist, ist die Voraussetzung für die Senkung gegeben.

Der Reichsfinanzminister kündigt weiter an, daß diese oder jene Steuer noch weiter ausgearbeitet, vielleicht auch kleinere Steuern beseitigt werden könnten. „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“ Der Buch- und Betriebsprüfungsdienst soll weiter ausgebaut werden. Schließlich kündigte der Reichsfinanzminister an, daß auch bezüglich der Verwaltungsreform und einer damit Hand in Hand gehenden Steuerreform bestimmte Vorschläge gemacht werden sollen. Wie ist dies mit der angeblich nicht günstigen Finanzlage zu vereinen? Wir wollen unsere Hoffnungen möglichst niedrig halten!

Verschiedenes.

Maßnahmen zur rascheren Ablösung der Zwischenkredite für Kleinwohnungsbauten. Um die raschere Ablösung von Zwischenkrediten für Kleinwohnungsbauten durch Hypotheken sicherzustellen, hat der Reichsrat in den letzten Tagen eine diesbezügliche Verordnungsvorlage der Reichsregierung angenommen. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaues hat die Reichsregierung bekanntlich im Frühjahr 1926 einen Fonds von 200 Millionen RM. bereitgestellt, aus dem nach den Bestimmungen des am 2. Juni 1927 neu gefaßten Gesetzes Zwischenkredite an die Länder auf erste Hypotheken und öffentliche Mittel für Kleinwohnungen bis zur Dauer von 3 Jahren nach dem jeweiligen Abfrüh gewährt werden können. Für diese Zwischenkredite war bisher, entsprechend den Selbstkosten des Reiches, ein Zinssatz von nur 6 Prozent berechnet worden, d. h. etwa die Hälfte von dem augenblicklich üblichen freien Zinssatz. In der Praxis hat sich jedoch gezeigt, daß die Zwischenkredite ungebührlich lange festgehalten wurden und die Ablösung durch Beschaffung von Hypotheken, die nur wesentlich teurer zu haben sind, hinausgezögert wurde. Da es sich bei dem ganzen Fonds um einen Betrag handelt, der nicht nur einmal ausgehoben wird, sondern aus dem die jeweiligen Rückflüsse wieder zu neuen Kreditaktionen verwandt werden, so bedeutete die Verzögerung des Umschlages der einzelnen Kredite eine erhebliche Beeinträchtigung des Wirkungsgrades der Gesamtaktion. Durch die neue Verordnung wird namentlich die bisherige Zinsspolitik angebrochen und eine Anpassung des Zinssatzes an die wirtschaftlichen Verhältnisse bestimmt. (Siehe Nr. 1 vom 4. 1. 28.)

Wiederaufbau des Wiener Justizpalastes. Nach Mitteilungen des Justizministeriums in der Hauptversammlung der Richter-Vereinigung wird der alte Justizpalast mit einem Kostenaufwand von 9,5 Millionen Schilling wieder angebauet und um ein viertes Stockwerk erhöht werden. Im Juli 1929 soll der Justizpalast wieder bezogen werden.

Sachverständige für das Bauhandwerk. Als Sachverständige für das Verfahren bei Untersagung des Baugewerbebetriebes sind gemäß Artikel 1 Gesetzes vom 7. Januar 1907 der Zimmermeister Georg Koritzky in Bentzen O.-S., der Maurermeister Kuntze in Falkenberg O.-S., der Zimmermeister Paul Otto in Patschkaa, der Maurermeister Bruno Schubert in Neisse, der Maurermeister Jurck in Oppeln, der Maurermeister Gronotka in Rosenberg, der Maurer- und Zimmermeister Schuster in Groß-Strehlitz, der Zimmermeister Georg Schmidt in Hindenburg O.-S., außerdem für das Zimmerhandwerk im Stadt- und Landkreise Ratibor der Zimmermeister Poppek in Ratibor zu Sachverständigen ernannt worden.

Die Wohnungsbaupolitik der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Um der auch für die Reichsbahngestellten und -Arbeiter sehr stark fühlbaren Wohnungsknappheit wirksam zu begegnen, sind die Bauabteilungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft bestrebt, neben der Erhaltung des vorhandenen Besitzbestandes an Wohnungen durch den Neubau von Wohnhäusern und ferner durch den Ankauf fremder Gebäude, sowie die Förderung fremder Baunternehmungen die Wohngelegenheiten zu vermehren. In erster Linie wird von der Reichsbahngesellschaft der Bau von Kleinwohnungs-häusern gefördert. Die Baudarlehen der Reichsbahn sind so bemessen, daß sie mit der Hauszinssteuer 60 Prozent der Baukosten einschließlich der Grunderwerbskosten nicht übersteigen. Der Zinsfuß beträgt 5 Prozent, kann aber, wenn nötig, um die Mieten auf die ortsübliche Höhe zu senken, bis auf 1 Prozent ermäßigt werden. Der Tilgungssatz beträgt 1 Prozent. Die Wohnungen werden bis zur vollständigen Tilgung des Darlehens mindestens auf 20 Jahre nur an Eisenbahndienstete vergeben. Die Reichsbahn übernimmt auch, um die Finanzierung von Wohnungsbauten zu ermöglichen, unter gewissen Bedingungen Bürgschaften für Darlehen, die gemeinnützige Gesellschaften aufgenommen haben. Ebenso stellt sie Gelände zur Verfügung, soweit es für Betriebszwecke unbenutzt ist. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik verfügt die Reichsbahngesellschaft gegenwärtig über rund 113 000 eigene Wohnungen. Die Zahl der von Baugenossenschaften und ähnlichen Instituten mit Unterstützung der Reichsbahn erbauten Wohnungen beträgt 42 500.

Richtlinien 1928. Wir machen schon heute unsere werten Leser auf die in Nr. 4 vom 14. Januar zur Veröffentlichung kommenden Richtlinien 1928 für die Verwendung des für die Neubautätigkeit bestimmten Anteils am Hauszinssteueraufkommen Preußens aufmerksam.

Wettbewerbs-Ergebnis.

Groß-Strehlitz O.-S. Bei der am 2. d. Mts. angesetzten Sitzung des Preisgerichts für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Schlachthofneubau fand das aus Bürgermeister Dr. Gollasch, Reg.- und Baurat Mokros, Oppeln, Stadt-oberbaurat Meyers, Neisse, Schlachthofdirektor Dr. Bröske, Hindenburg, Veterinärarzt Dr. Frömer, Fleischerbörmeister Alois Walloschek und Schlachthofverwalter Galle, Groß-Strehlitz, bestehende Preisgericht 22 Entwürfe vor. Das Preisgericht beschloß einstimmig, einen 1. Preis nicht zuzuerkennen, weil keine Lösung restlos befriedigte, sondern die Gesamtsumme von 4500 RM. in der Weise zu zerlegen, daß ein 2. und drei 3. Preise geschaffen wurden. Der 2. Preis wurde daraufhin dem Entwurf mit dem Kennwort „Platzausfüllung“ zuerkannt. Die 3. Preise erhielten die Entwürfe mit dem Kennwort „Norm“, „In einer Linie“ und „Hic rhodus, hic salta“. Die Eröffnung der Umschläge ergab als Verlasser 1. des Entwurfes mit dem Kennwort „Platzausfüllung“ den Architekten Friedr. Meyer in Bentzen O.-S., 2. des Entwurfes mit dem Kennwort „Norm“ den Architekten G. A. Behrens in Berlin-Schöneberg, 3. des Entwurfes mit dem Kennwort „In einer Linie“ den Architekten Friedr. Meyer, Bentzen O.-S., 4. des Entwurfes mit dem Kennwort „Hic rhodus, hic salta“ den Architekten Friedr. Meyer, Bentzen O.-S. Das Preisgericht empfiehlt den Ankauf des Entwurfes „Geschlossene Massen“. Die Entwürfe sind bis 10. Januar d. J. im Rathausssaale ausgestellt. (Alics Nähere siehe Inserat in vorliegender Nummer.)

Wettbewerbswesen.

Breslau. Im dritten Stock des früheren Lehrerinnenseminars an der Sprudelstraße, hier selbst, sind in der Zeit vom 2.—14. Januar 1928 76 Wettbewerbsentwürfe zur Erbauung eines Gym-

nasiums für die Stadt Gührat öffentlich ausgestellt. Ueber das Ergebnis des Preisausschreibens konnten wir bereits ausführlich berichten. Unter den schlesischen Teilnehmern an dem Ausschreiben erlangten Auszeichnungen die Architekten Klein u. Wolf in Breslau und die Architekten Pantke u. Keidel in Görlitz. — Vor einiger Zeit wurde auch ein ähnlicher Wettbewerb um die Erbauung eines Gymnasiums in Militsch ausgetragen. Hier gingen über 80 Entwürfe ein; dieselben sind gleichfalls zur Zeit in dem vorgenannten Lehrerseminar ausgestellt. — Die von den Städten Gührat und Militsch geplanten Schulbauten sollen die in den Grenzkreisen eingetretene und immer drängender werdende Schulnot beheben.

Todesfall.

Professor Hugo Ulbrich †. Im Alter von 60 Jahren starb am 5. Januar in Breslau der weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannte Radierer Prof. Hugo Ulbrich. Der Verstorbene, der zu unseren geschätzten Mitarbeitern zählte, war ein Verherrlicher alter architektonischer Bauwerke. Eine größere Anzahl Arbeiten seiner Künstlerhand haben wir in den letzten Jahren in unserer Fachzeitung veröffentlicht. Professor Ulbrich war auch Mitarbeiter an dem „Bildwerk der Kunstdenkmäler Schlesiens“ von H. Lutsch. Str.

Bücherschau.

Alle Fachbücher, auch die hier angezeigten, sind durch unseren Verlag zu beziehen.

Kühn's Lohnsteuer-Tabelle. Bekanntlich hat der Reichstag kürzlich beschlossen, die Lohnsteuer ab 1. Januar 1928 zu ermäßigen. Damit ändern sich alle bisher gültigen Berechnungen, die jeder Arbeitgeber einer Tabelle entnahm. Die neuen Abzüge bringt die soeben erschienene, übersichtlich angeordnete Kühn's Lohnsteuer-Tabelle, die es gestattet, mit Leichtigkeit abzulesen, welcher Steuerbetrag für den einzelnen Arbeitnehmer abzuziehen ist. Kühn's Lohnsteuer-Tabelle Nr. 1 ist für wöchentliche, Nr. 2 für vierzehntägige und Nr. 3 für monatliche Auszahlungen eingerichtet und zum Preise von je 1.50 RM. zu haben. Verlag Reinhold Kühn A.-G., Berlin SW. 68. Wir können die seit Jahren bekannten Tabellen allgemein empfehlen. Sie sind durch die Buchhandlung Steinko u. Köhler, Breslau 1, zu beziehen. Der Versand kann wegen der notwendigen Schnelligkeit nur gegen Nachnahme erfolgen.

Baudenk.

1013 = 100
14. 12. 27 = 173,7
28. 12. 27 = 173,3

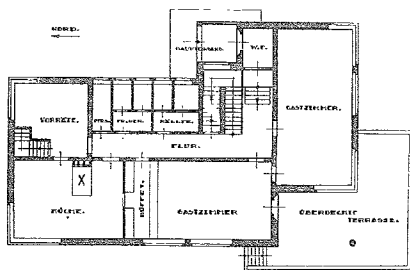
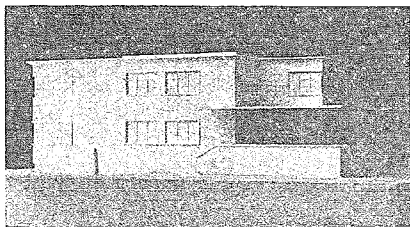
Fragekasten.

Frage Nr. 9. Während der Montage einer Heiz- und Wasseranlage sind Oelflecke auf Zementfliesen gekommen, die nicht abgehen. Besteht die Möglichkeit, solche zu entfernen oder nicht? P. E. D. in D.

5. Antwort auf Frage Nr. 221. Es läßt sich nicht empfehlen, die alte Postulade, wenn sie abgescharrt oder abgeschliffen ist, nachträglich mit einer Mineralfarbe zu verdecken. Sie erhalten die Naturfarbe des Steins auf viele Jahre hinaus, wenn Sie die auferstehenden Flächen mit Conservo behandelt. Durch eine Imprägnierung mit Conservo wird die Fläche vor Verwitterung geschützt. Ich bin gern bereit, weitere Auskünfte über dieses Verfahren zu geben. Erfurt, Postschloß 623.

6. Antwort auf Frage Nr. 221. Zum Schutze vor Sandsteinen gegen vorzeitigen Verfall sind unsere Lithirne (Keflersche Flute), die seit Jahrzehnten in der Praxis bewährten Mittel, deren Wirkung darauf beruht, daß die empfindlichsten Anteile des Gesteins auf chemischem Wege in widerstandsfähige Verbindungen umgewandelt werden. Diese Imprägnierung ist nicht sichtbar, sie verändert auch die Struktur des Gesteins in keiner Weise und ist billig. Auf eine mit Lithirin imprägnierte Stufentafel kann ein Farbenstrich aufgetragen werden. Mit kostenlosen Ausreiß stehen wir zu Diensten. Hans Hausenschild, G. m. b. H., Hamburger 39, Hansenschildhaus.

3. Antwort auf Frage Nr. 222. Nach meinen Erfahrungen in der landwirtschaftlichen Bauwesen kann man nicht so ohne weiteres die holländische Aufstallung für besser als die Ostdeutsche (in der Anfrage brandenburgische genannt) erklären. Immerhin empfiehlt es sich durchaus auch in Ostdeutschland bei Stallneubauten oder bei größeren Umbauten die holländische Aufstallung einzuführen, denn sie hat schon in baulicher Beziehung den Vorteil größerer Raumparsnis. Dies bedeutet bei den heutigen beschränkten Mitteln der Landwirtschaft schon sehr viel. Schlessische Interessenten können sich die Aufstallung in der Proführenscherenstadt in Teschnitz bei Breslau ansehen. Wie groß die Ersparnis an Baukosten ist, muß jedoch in jedem einzelnen Falle durch Vergleichsberechnung festgestellt werden, denn es kommen einige Unkosten hinzu, welche bei der ostdeutschen Aufstallung nicht entstehen, zum Beispiel die Anlagekosten für die vertiefte Jauche-



GRUNDRISS.

Restaurationsgebäude Döbera (Lans.)

Stadtbaurät Dr.-Ing. Kühn

und Kotrinne und für die sogenannte Hängevorrichtung (Gräberne Ketten oder dergleichen). Ein viel verbreiteter Irrtum ist es, daß sich das Vieh in dieser Aufhängevorrichtung nicht wohl fühle. Das Gegenteil ist der Fall, wovon man sich auch in Tschechien überzeugen kann. Freßgitter sind auch bei der ostdeutschen Aufstallung auf jeden Fall zu empfehlen. Sie können aus Holz oder aus Eisen gebaut werden. Als Bezugsquelle für letztere kommen für Ostdeutschland z. B. die Firmen Aratowark in Groß Tschansch bei Breslau, Bruno Hellmann in Breslau, Emil Fleißig in NeuMarkt in Schles. und Draht-Brehmer in Rostock i. M. in Frage. Rudolf Preuß, Landw. Baustelle Breslau 10, Matthiasplatz 20.

4. Antwort auf Frage Nr. 222. Es gibt weder eine holländische Aufstallung mit beweglichen Freßgittern, noch eine brandenburgische Aufstallung. Im ersteren Falle dürften wohl Kurzstände mit Halsketten und niedrigen Krippen und im zweiten Falle normale Langstände mit höherem Krippentisch und eventuell Freßgittern gemeint sein. Beide Aufstallungen haben sich je den Verhältnissen entsprechend gut bewährt. Kurzstände sind hauptsächlich für Weidetrieb geeignet und haben dann gegenüber Langständen wesentliche Vorteile. Langstände werden dort bevorzugt, wo das Vieh gezwungen ist, Jahr aus Jahr ein fast ohne Unterbrechung im Stall zubringen zu müssen. Bei Wahl des Stalles müssen also die örtlichen Verhältnisse berücksichtigt werden. Als Fußboden für beide Stallarten ist unbedingt der berühmte Harritz-Stallfußboden für die Ställe zu empfehlen. Dieser Fußboden ist warm und trocken, gegen Jauche vollkommen indifferent und daher auch seuchenheiser. Ebenso ist bei Anlage des Stalles auf eine gute zweckmäßige Be- und Entlüftung sowie Belichtung zu achten. Falls mir Fragesteller seine Adresse bekannt geben will, stehe ich ihm auf Grund langjähriger Erfahrungen im Bau zeitgemäßer Stallanlagen gern mit näheren Angaben zu Diensten.

Otto Preuß, Ingenieur- und Architekturbüro.
Breslau 2, Gartenstraße 96.
Antwort auf Frage Nr. 223. Praktischer sind Kachelöfen mit Luftheizungsansätzen des Eisen- und Emailierwerkes Marienhütte bei Kotzenau. Durch diese Einsätze wird eine doppelte Verwertung der Brennstoffe erreicht, indem jeder Ofen außer der strahlenden Wärme eine Luftheizungsanlage hat. Diese Luftheizungsansätze werden in allen Größen geliefert. Für große Räume eignet sich Einsatz III, welcher 80 RM. kostet. Die Einsätze wirken die Luft des Raumes durcheinander und erzielen auf diese Weise eine schnelle Erwärmung.

Dipl.-Ing. Rudolf Preuß, Breslau 10, Matthiasplatz 20.
1. Antwort auf Frage Nr. 224. Das Auftreten von Festschwamm bei in Niveaushöhe befindenden Balkendecken unter Kellerböden ist eines der typischen Vorkommen und es ist nicht einzusehen, warum bei ihnen der Fall so arg liegen sollte. Die bei einer Flussschwammreparatur nicht mehr möglich ist. Die be-

fallenen Holzteile müssen entfernt und durch neue ersetzt werden. Mit einer Tragfähigkeit des Holzes dürfte ohnehin nicht mehr zu rechnen sein. Daß das neue Holz vor dem Einbau mit einem hochwirksamen Pilzgift zu behandeln ist, versteht sich von selbst. Da die Balken in der Hauptsache in Nähe der Außenwände stark mit Schwamm durchsetzt sind, so ist anzunehmen, daß die Feuchtigkeit der obersten Humusschicht des anliegenden Erdreiches ein wesentlicher Faktor bei der Entstehung des Schwammherdes gewesen ist und sind daher sorgfältige Maßnahmen gegen den Wiedereintritt der Feuchtigkeit zuzusetzen. Nur wenn beide Faktoren der Schwammentwicklung (Feuchtigkeit und Feuchtigkeit) beseitigt werden ist mit erfolgreicher Durchführung einer Schwammreparatur zu rechnen. Darüber ob Schwamm-Mycelien im Mauerwerk — selbst wenn jede Verbindung mit Holzteilen unterbrochen wird, — zuzusetzen aus sich selbst heraus weiterwachsen können, gehen die Ansichten auseinander. Man ist sich aber heute darüber weitgehend einig, daß selbst stark von Mycosträngen durchzogenes Mauerwerk nicht entfernt zu werden braucht. Man trocknet es mit der Südflemme aus und streicht, bzw. tränkt es gründlich danach mit einem Schwammgift. Von den Schwammgiften werden heute die Arsenverbindungen theoretisch als die wirksamsten betrachtet, praktisch stellen jedoch die Fluorverbindungen an erster Stelle, weil die Anwendung von Arsenverbindungen in bewohnten Räumen nicht zulässig erscheint. Die früher sehr beliebten Dinitronitrolole haben nach neueren Forschungen nicht das gehalten, was man sich von ihnen versprochen hat. Von Fluorverbindungen sind im Merkblatt des Immersverbandes Deutscher Baugewerksmeister „Anfragen“ und „Merkmalen“ erwähnt. Ersteres Produkt wird von der Firma „Chemisch. Fabrik Fließbach“ Dr. H. Vogelberg A.-G. in Fließbach im Main vertrieben, letzteres von der Firma Drosse u. Fischer, Berlin SW. 11. Von Muriolinum sind zwei Spezialsorten erhältlich, die eine zur Behandlung von Holz, die andere zur Behandlung von Mauerwerk. Lassen Sie sich Prospekt und Gebrauchsanweisung kommen. Sie finden dort alles Nähere.

Gg.

2. Antwort auf Frage Nr. 224. Die gründliche Beseitigung des Hausschwammes wird nicht billiger sein, als den Holz ihn zu entfernen wird nicht möglich, aber mit dem Holz aus dem Gebäude, wenn Sie gleichzeitig die Ursachen und die Lebensbedingungen des Schwammes gründlich beseitigen: Feuchtigkeit, Licht und Luftzirkulation. Sie meinen wohl die Kellerlecken, welche hier Balkendecken sind und etwa in Höhe der Hoffläche liegen. Die Außenwände im Keller sind feucht (Abbröckeln des Außenputzes). Freitragen, austrocknen, Schutzstrich durch Goudron usw. darüber anbringen, bis zur Kellerkellerrückwand hin. Einbau gesunder Holz- und Zuluftkühlung. Bestenfalls massive Decke und Fußböden. Der Hausschwamm sucht sich neue Weidenlöcher durch dünne und kleinste Poren des Mauerwerks hindurch zu anderen Holzteilen. Wird der Herd nicht beseitigt, so Holt sich der Hausschwamm von hier die ihm anderweitig fehlende Feuchtigkeit. Oberflächliches Penetrieren mit scharfen Stoffen genügt nicht. Keine Halbtönen Betreten Sie einen dortigen Spezialisten mit der Aufgabe, Kostenanschlag und Garantieforderung verlangen! Ist im Kaufvertrag die Garantie für Schwammfreiheit oder Mängel nicht ausgeschlossen, so besteht die Haftung für den Verkäufer. Ing. Wilh. Christ, Stuttgart.

3. Antwort auf Frage Nr. 224. Die Ursache des allseitig gefurchten Hausschwammes kann verschiedenartig sein und es ist nicht immer leicht, den wahren Grund zu ermitteln, zumal die Wucherungen schon lange bestanden haben können, ohne sichtbar geworden zu sein. Wenn nun ein Gebäude von Hausschwamm befallen ist, so gilt es die Ausrottung gründlich und mit großer Sachkenntnis durchzuführen, und zwar gibt es hierfür zweierlei Mittel. Bei dem in neuerer Zeit vorwiegend zur Anwendung gebrachten Durchsagen der vom Schwamm befallenen Teile ist es nicht nötig, die Hölzer aus dem Bau zu entfernen. Wenn beispielsweise der Schwamm am Fußboden auftritt, so deckt man die Oberseite des Fußbodens durch Belegen mit Linoleum dicht ab, bohrt ihn und wieder Löcher in den Fußboden und drückt durch diese giftige Gase wie Blausäure, Formaldehyd usw. unter den Fußboden, wodurch der Schwamm mitaun Sauren und Fruchtkörpern restlos vernichtet wird. Die giftigen Gase dringen nämlich sehr tief in alle Spalten und Ritzen des Holzes und auch in das Mauerwerk ein und führen eine gründliche Tötung herbei. Allerdings läßt sich eine solche Durchsagung nicht überall ausführen und im Hinblick darauf, daß die Arbeit nur von einer Spezialfirma ausgeführt werden kann, wird zuweilen davon Abstand genommen und zu anderen Mitteln gegriffen. Bei einem besonders stark ausgeprägten Befall bleibt allerdings nichts weiter übrig, als die davon befallenen Holzteile, Fußböden, Scheuerleisten, Türen, Türstöcke, Fensterbretter, hölzerne Wandbekleidungen usw. zu entfernen und zu verbrennen oder zu vergraben. Das Verbrennen oder Vergraben ist deshalb notwendig, um weitere Ansteckungsgefahren zu verhindern, aus welchen Gründe sich die damit beschäftigten Arbeiter ihrer Kleider sorgfältig reinigen müssen. Nachdem alle diese kranken Bauteile herausgenommen wurden, sind die Fugen des Mauerwerkes tief auszukratzen und die Flächen mit Hilfe einer Lötlampe oder eines offenen bis über 60 Grad zu erwärmen. Dann verputzen Sie das betreffende Wandflächen mit zutrom Zementmörtel unter Beteiligung eines Dichtungsmittels und bestreue außerdem das Ganze mit Goudron, Teer, Karbolinum, Antimonium, Antimulion usw.

Alle jene noch nicht vom Schwamm angegriffenen Hölzer sind mit einem Schwammungsmittel wie Schwefelsäure, Alkali, Salpetersäure, Kupfervitriol, Karbolsäure, Karbolinum usw. zu behandeln. Dasselbe gilt naturgemäß auch für alle neu einzubringenden Hölzer. Überall da, wo die Isolierung gegen Grundfeuchtigkeit fehlt, gilt es, dafür zu sorgen, daß eine solche Isolierung noch nachträglich einzubringen wird. Der Holzfußboden ist hoch zu legen und mit einer Lüftung nach dem Schornstein zu versehen, wennsollte man auch die Scheuerleisten mit Luftschlitzen ausstatten. Da das zwischen den Fußbödenlagern usw. oder zwischen den Balken liegende Füllmaterial oftmals zur Entstehung des Hausschwammes gibt, muß bei Einbringung dieses Materials sehr vorsichtig vorgegangen werden. Als Füllungsmaterial kommt nur reiner, trockener, möglichst geglätteter Sand in Frage.

4. Antwort auf Frage Nr. 224. Auf Ihre Anfrage über Hausschwammabrottung in Ihrem Hause möchte ich Ihnen sagen, daß ohne große Kosten, d. h. ohne größere Umbauten der Hausschwamm sich für die Dauer sicher ausrotten läßt. Sollten die Balken oder sonstigen Bauteile durch den Schwamm schon derart zerstört sein, daß sie nicht mehr widerstandsfähig erscheinen und aus diesem Grunde durch Neumaterial ersetzt werden müssen, so muß dies natürlich geschehen. — Sind aber die Holzteile und sonstigen Bauteile nur stark angegriffen vom Schwamm aber sonst noch tragfähig, so genügt es bei dem von mir empfohlenen Mittel „Harzer-Universal“, vollständige alle Schwamm abzukratzen und dann alle angekrankten Stellen und etwa einen halben Meter darüber hinaus gewissenhaft mit Harzer-Universal nach Vorschrift zu behandeln, sowohl das Holz als auch das Mauerwerk. Wohl bei allen anderen Mitteln ist ein Herausreißen der angekrankten Materialien und Einbau neuer Materialien erforderlich, worin Vorsicht. Daher bei obigen Harzer-Universal gegen Ersparnis der Kosten. Dies Mittel ist absolut frei von jedem Geruch, es ist zu beziehen von der Firma Paul Haacke, Goslar a. H. J. Mauerstraße 60, Verarbeitungsvorschrift und Garantieschein über zehn Jahre erhalten Sie mit der Lieferung.

5. Antwort auf Frage Nr. 224. Wir empfehlen Ihnen zur Prägenierung des vom Schwamm befallenen Holzes, sowie des Mauerwerkes, unser seit 1908 eingeführtes, von der Wissenschaft und Praxis längst bewährtestes, zeruchtfreies Holzimmersionsmittel Kulba, das nicht nur schwammverhindernd, sondern direkt schwammabtötend wirkt. Um eine vollständige Sauerung durchzuführen, wird es notwendig sein, auch einen größeren Kreis des noch nicht vom Schwamm befallenen Holzes zu immersionsmittel. Eine angelegte Anlehnung zur Schwammreparatur erhalten Sie auf Wunsch.

Hartmann u. Schwedter, Kulba-Werke.

Antwort auf Frage Nr. 225. Hier finden die Juristen vielleicht ein weiteres Feld „scharfsinnigen Denkens“: die nächstfolgende Instanz wird das Urteil der vorhererhenden umstoßen usw. Es geht aus Ihren Angaben nicht hervor, inwieweit die Mitteilungsrichter begründet sind, ob Eintragen im Grundbuch bestehen oder ob diese Vorbestände des Monteurs persönliche Forderungen gebühren sind. Diefür gesicherte Forderungen müssen zur Voraussetzung haben die Eintragung im Grundbuch. Trifft dies zu, d. h. sind sie in der II. Abt. eingetragen, so sind diese Eintragungen und ihre Auslegung Maßgabe für die Rechte des Monteurs. Jedoch ist solche Verordnungen eines Grundstückes nur bei Zustimmung der Hypothekengläubiger wirksam. Ob Sie damals — oder Ihr Rechtsvorgänger — die Zustimmung gegeben haben, darauf kommt also auch an. So einfach, wie Sie Sie fragen, ist nicht zu antworten. Besteht keine Eintragung im Grundbuch, so kann der Monteur an das Grundstück nicht heran. Die Zentralheizung ist Gebäudeteil, mit dem Gebäude, werden Sie abgeben, Kachelofen, Fenster, fest verbunden. Das Befreten des Grundstückes, Bauarbeiten auf dem Grundstück, brauchen Sie nicht zu dulden. Hat der Monteur seine Forderung an Bezahlung als Hypothek eintragen lassen, so hätte ihm das ganze Grundstück, soweit seine Hypothekforderung durch den Kaufpreis gedeckt wird (Rangordnung). Wäre aber alles für den Monteur günstig wie Eintragung, Rangordnung, Zustimmung der Gläubiger, so käme es auf den Wortlaut und Sinn der Eintragung an. Einen ellenständigen Sinn, wie der Wortlaut mißt, werden Sie abgeben. Kann der Monteur danach die Leihrohrleitungen erhalten, wenn Sie seine Stemmarbeiten dulden, Kaufkraft fordern für etwaige Beschädigungen und Aehnliches, und sich vor allen Dingen der Zustimmung Ihrer Hypothekengläubiger versichern oder die Entfernung von Bauteilen davon abhänge machen, auch von der Genehmigung durch die Baupolizei. Ing. Wilh. Christ, Stuttgart.

Schriftleitung: Architekt B.D.A. Kurt Langor u. Dr.-Ing. Langenbock beide in Breslau und Baarz Hans Blüthgen in Leipzig. Verleger: Paul Steinke in Breslau u. Leipzig.

Inhalt.

Bauprojekte von Stadtbaurat Dr.-Ing. Kühn, Forst (Lausitz), dazu Abbildungen. — Die Bautätigkeit Breslauer im Jahre 1927 unter besonderer Berücksichtigung des Wohnungsbauwesens mit Mitteln aus der Hausrentensteuer. — Die Ausstellung in Breslau 1929. — Rückblick und Ausblick auf den Stand der Bautätigkeit 1927 in Leipzig. — Steuerausblick am Jahresanfang. — Verschiedenes. — Fragekasten.